

Ursula Kremer

Friedensfestival Rotterdam – Mai 1990

Tiere töten Tiere, um zu überleben.
Menschen töten Tiere, um zu überleben.
Menschen töten Menschen.
Warum?
Tanja Vogelfänger (16)

Am 14. Mai 1940, an dem Tag, an dem die Niederlande vor Hitlers Streitmacht kapitulierten, wurde kurz vor Ablauf des Ultimatums die Rotterdamer Innenstadt von deutschen Fliegern bombardiert und dem Erdboden gleichgemacht.

Am 14. Mai dieses Jahres gedachte die Stadt Rotterdam, und mit ihr das ganze Land, in der St. Laurenskerk der Bombardierung der großen Hafenstadt vor 50 Jahren. Unter den Ehrengästen in der Kirche befanden sich auch der niederländische Ministerpräsident Ruud Lubbers, der deutsche Botschafter in Den Haag, Otto von der Gablentz, Jan Martenson von den Vereinten Nationen sowie Delegationen aus europäischen Städten, die ebenfalls im Zweiten Weltkrieg schwer bombardiert worden waren, unter ihnen auch eine kleine Abordnung aus der Bundesrepublik. Nach der Feierstunde zogen die Teilnehmer in einer stillen Prozession durch die Geschäftsstraßen Rotterdams, um am Zadkine-Mahnmal Kränze niederzulegen.

Im Rahmen der Rotterdamer Friedenswochen lud die Hugo-de-Groot-School, die bereits im vergangenen Jahr einen Gedichtwettbewerb mit dem Aachener Rhein-Maas-Gymnasium ausgerichtet hatte, Schüler und Lehrer aus Leningrad, Warschau, Guernica, Coventry, Dresden, West- und Ostberlin sowie aus Aachen ein. Ziel war dabei, nicht so sehr die Erinnerungen an die Greuel des Krieges wachzuhalten, sondern vielmehr ein Forum zu schaffen, das der Verständigung und dem friedlichen Miteinander dienen sollte. Daher waren nicht nur Delegationen aus den von deutschen Truppen bombardierten Städten eingeladen, sondern durch die Anwesenheit der deutschen Teilnehmer wurde die Zerstörung der deutschen Städte und die Leiden der deutschen Bevölkerung ebenfalls in das Bewußtsein der Versammelten gerückt.

Zum Thema "Nie wieder Krieg" sollten Schüler ihre Gedanken in Gedichte kleiden. Die zehn besten Gedichte jeder Schule wurden im Original und in niederländischer Übersetzung in einem Gedichtband zusammengefaßt.

No more heroes

Ich bin ein Wohlstandskind,
aufgewachsen im Überfluß.

In meiner Welt gibt es keinen Krieg,
in meiner Welt herrscht Frieden.

Schaue ich Nachrichten
und sehe all das Leiden,
so ist es Information,
nicht mehr.

Sollen Sie sich doch zugrunderichten!
Ich bin klein,
urteile dennoch:
mit Aufklebern und Buttons,
macht ihr Freizeiddemonstranten
den Libanon nicht ruhig.
Edel euer Gedanke,
die Wirkung gleich Null.
Um diese Welt zu verändern,
muß sich ein jeder Mensch ändern.

Norbert Fechner (Jg. 13), Aachen.

No more heroes

Ik ben een welvaartskind,
opgegroeid in overvloed.

In mijn omgeving is er geen oorlog,
in mijn omgeving heerst er vrede.

Kijk ik naar het journaal
en zie ik al het leed
dan is het informatie
niet meer.

Laten ze toch zichzelf vernietigen!
Ik ben jong,
toch geef ik mijn oordeel:
met stikers en buttons
krijgen jullie amateur-demonstranten
het niet rustig in Libanon.
Jullie gedachten zijn edel,
maar het effect is nihil.
Om deze wereld te veranderen
moet ieder mens zichzelf veranderen.

Burkhard Schwering

Gründung der Felix Timmermans-Gesellschaft

Am 18. Februar 1990 wurde im niederrheinischen Kleve eine deutsche Felix Timmermans-Gesellschaft ins Leben gerufen. Die Gründe, eine derartige Organisation zu schaffen, ergeben sich nach Meinung der drei Initiatoren (Drs. I. Dom, Dr. B. Schwering, W. Tappeser) nicht nur aus der internationalen literarischen Bedeutung des Werkes des flämischen Dichters und Malers Felix Timmermans (1889 - 1947), sondern gerade auch aufgrund der großen Akzeptanz, die Timmermans vor allem im Vorkriegsdeutschland entgegengebracht wurde. Überdies erschien eine deutsche Gründung im Blick auf potentielle Sprachbarrieren von Nutzen.

Als Gesellschaftssitz wurde die Stadt Kleve bestimmt, nicht nur, weil Timmermans diese als eine der ersten Städte im Rahmen seiner zahlreichen Vortragsreisen in Deutschland besuchte, sondern auch aufgrund der